



Linda bei ihrer Abreise aus London ...

Linda Sutter hat lange im Breitsch und zeitweise auch in der Lorraine gewohnt. Sie ist mit dem Quartier sehr verknüpft und reiste vor einigen Jahren mit gemischten Gefühlen Richtung Zürich, wo sie sich aber bald heimisch fühlte. Ihr Beruf als Polygrafin führte sie u. a. zur UBS, für die sie einige Jahre in Zürich arbeitete. Mit entsprechender Erfahrung und etwas geleitet von der Liebe, zog sie im 2017 nach London, wo sie eine Anstellung bei Bloomberg fand. Als sie mit einigen Freunden ihre WG in Chiswick auflösen musste, beschloss Linda, etwas Verrücktes zu tun, etwas, was sie noch nie zuvor gemacht hatte: mit dem Fahrrad von London nach Athen zu radeln. Mausalleine und ohne Motor ... und das tat sie dann im Jahr 2021 und landete, mitten in der Pandemie, sicher und glücklich in Athen. Heute lebt Linda noch immer in der griechischen Metropole und ist aber mit dem Breitenrain und mit Leuten von da noch eng verbunden und besucht diesen, wann immer sie in Bern ist, gerne ...

**Linda, du hast eine spannende Reise unternommen und bis alleine mit dem Fahrrad am 31.7.2021 in London losgeradelt; mit welchen Gefühlen?**

Sicher mit viel Respekt vor dem Ungewissen und der Angst, die Herausforderung nicht meistern zu können. Aber auch mit vielen Schmetterlingen im Bauch für all dieses Ungewisse und für das Einmal-ganz-alleine-unterwegs-Sein.

**Weshalb das Ziel Athen?**

Athen hat mich ausgesucht :) Wenn dich etwas ganz doll ruft und du hörst, führt dich das Leben vielleicht auch einmal nach Athen.

**Du hast nach einigen Wochen auch in Bern einen Zwischenhalt gemacht. War es nicht schwierig für dich, weiterzureisen?**

Im Nachhinein würde ich sicher keine solche Pause einlegen; nicht so lange – wegen der Kondition – und nicht da, wo ich so feste Wurzeln habe – um den Weitblick zu behalten. Mit meinem Vater seinen 70. zu feiern, meinen Neffen, Familie und Freunde zu sehen, war aber sicher auch ein Power-Riegel für die Weiterfahrt.

**Wie hast du dich gefühlt, ganz alleine unterwegs zu sein, und was hat das bei dir an Emotionen ausgelöst?**

Ich wurde sicher ziemlich redselig gegenüber dem Service-Personal beim Abendessen. Aber ich fand es nie einsam, sondern schön, sich einmal ganz uneingeschränkt mit sich selbst auseinanderzusetzen. Ohne Ablenkungen.

**Welche schöne Geschichte hat dich besonders berührt?**

Nicht wirklich ein Moment, aber wiederholende Momente der extremen Gastfreundschaft. In Frankreich wurde ich von fremden Familien bekocht, in Metz durch die Stadt geführt. In Bern haben mir freundliche Helfer von City Cycles und Transa die Umrüstung auf ein anderes Fahrrad enorm erleichtert. In Milano hat mich mein Host mit dem Fahrrad aus dem Grossstadtverkehr gelotst. In Griechenland bist du nie alleine, nicht wenn du nicht willst – Menschen aussen vor zu lassen, ist auf jeden Fall gegen den griechischen Ethos. Griechenland hat so auch mein Herz erobert.

**Welche Etappe war für dich die eindrücklichste?**

Der Anstieg nach Bologna, um in die Toskana zu gelangen. Es hat geregnet wie aus Kübeln, alle meine Geräte hatten keine Batterie mehr und ich hatte keinen Proviant für diesen Tag dabei. Ich war also sehr am Anschlag bei den letzten Metern auf einer Höhe von 1096 m ü. M. Die 20-minütige Abfahrt mit Blick auf das toskanische Tal (die Wein-Etiketten lügen nicht!) und umgeben mit Wolkenhängen, duftend nach Sambucca, liess mich alle Strapazen vergessen ... Ich denke, dieses Glücksgefühl ist auch jetzt noch in mir drin.

**Hast du viele Bekanntschaften gemacht oder warst du eher «einsam» unterwegs?**

Es waren weniger Fahrer:innen unterwegs, als ich mir das vorge-

stellt hatte. Wir haben uns ab und zu eine Strecke geteilt – das eher im Teil Frankreich–Belgien–Schweiz–Italien; danach wurde es leer auf den Strassen, was Fahrräder anbetraf. Dafür nahmen Autos mit besonderem Fahrstil überhand ... Bekanntschaften habe ich aber über Warmshowers.org oder spontan in kleineren Ortschaften gemacht.

**Welcher Moment hat dich beeindruckt?**

Da gäbe es einige zu nennen. Nach meiner Ankunft in Igoumenitsa (igu-me-nizza) fuhr ich via die Inseln Lefkada und Kefalonia nach Patras. Die Natur war überwältigend, das offene Meer, die doch grüne und vor allem hügelige Landschaft – eine Energie, wie ich sie zuvor nicht erlebt oder eher nicht wahrgenommen hatte. Die Hunde ... eine Geschichte für ein andermal ...

**Wie hat dich die Reise verändert, dich und deinen Blick aufs Leben?**

Die graduelle Veränderung vom Norden in den Süden hat mich sicher sehr geprägt. Mit der verlangsamten Fortbewegung durch das Fahrradfahren wurden mir die Unterschiede in den Kulturen plötzlich viel klarer vor Augen geführt. Ich nehme nun Übergänge viel bewusster wahr. Sei es vom Aufwachen hin zum Gang zur Arbeit oder sei es bei örtlichen Veränderungen. Zu oft reisen oder bewegen wir uns, ohne das Jetzt wahrzunehmen.

«Mit viel Respekt vor dem Ungewissen und der Angst, die Herausforderung nicht meistern zu können.»

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit LINDA SUTTER

**Und nun noch zurück zum Breitsch: Welchen Ort vermisst du des Öfteren?**

O.k., mit natürlich grosser Voreingenommenheit ...vermisste ich den Vetter Herzog, die Bar, in der so viele schöne und lustige Geschichten geschrieben wurden und die für uns immer ein Zuhause war. Freundschaften, die entstanden und die bis heute anhalten. Ergo bin ich gerne im Breitsch, um in Nostalgie zu schwelgen.

**Falls du nach Bern zurückkehren würdest, wohin würde es dich ziehen – zurück in den Breitenrain?**

Schwierig. Ich glaube, ich würde Bern neu entdecken wollen. Es gibt viele Quartiere, die ihren Charme haben. Gibt es ein griechisches Viertel? ;)

**Wo hast du dich da besonders gerne aufgehalten und tust es noch, wenn du nach Bern reist?**

Einmal im Jahr in die Aare ist Vorschrift, sonst fehlt mir etwas – und das in der Lorraine.

*Danke, Linda, für deine Zeit und viele weitere spannende Erlebnisse wünsche ich dir.*



... und bei der Ankunft in Griechenland.

Bilder: Linda Sutter